



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

Information

Potsdam, 04.03.2015

**Bericht des Oberbürgermeisters Jann Jakobs
in der Stadtverordnetenversammlung am 4. März 2015**

Es gilt das gesprochene Wort!

„Sehr geehrte Damen und Herren,
folgende Themen möchte ich Ihnen heute vorstellen:

-

Themen:

- Zwischennutzung des Verwaltungsgebäudes des Rechenzentrums
- Leitbildentwicklung
- Tag von Potsdam
- Sachstand zur Städtepartnerschaft mit Sansibar (auf Wunsch Fraktion Die Andere)

Zwischennutzung des Verwaltungsgebäudes des Rechenzentrums

Wie Sie wissen, artikulieren seit knapp zwei Jahren verstärkt Kulturschaffende und Kreative in unserer Stadt den dringenden Wunsch, Unterstützung bei der Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten für Ateliers, Werkstätten oder Proberäumen zu erhalten.

In diesem Zusammenhang haben sich Initiativen gegründet wie zum Beispiel die Kulturlobby, deren Netzwerkmitglieder im letzten Jahr temporär nutzbare Räume in der Brauerei verlassen mussten.

Sie wissen auch, dass wir das Verwaltungsgebäude des Rechenzentrums, von deren Freizug wir Mitte des Jahres durch das Land ausgehen, bereits der Fachhochschule als Zwischenlösung angeboten hatten. Bekanntlich war die FH dazu nicht bereit.

Angesichts der Bedarfe wurde deshalb die Idee geboren, den Künstlern und Kreativen das Verwaltungsgebäude des Rechenzentrums zur temporären Nutzung anzubieten. Ich freue mich, dass die Akteure auf dieses Angebot so positiv und voller Tatendrang reagiert haben.

Schon am 19. Februar kamen an meinem Tisch Vertreter der Initiative Kulturlobby, des Kunsthauses sans-titre, des Brandenburgischen Verbandes Bildender Künstler, der Scholle51 und des Kulturbundes zusammen sowie Vertreter der Kreativwirtschaft von Silicon Sanssouci über die FH bis hin zur Universität.

Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, die von der konkreten Bedarfsermittlung über die konzeptionelle Ausrichtung bis hin zu möglichen Trägermodellen ihre Vorstellungen erarbeiten wollen. Wie ich weiß, arbeiten diese Gruppen bereits sehr intensiv.

Natürlich sind bei der Nutzung des Gebäudes bestimmte Rahmenbedingungen zu beachten. Das Verwaltungsgebäude des Rechenzentrums ist zwar im Eigentum der Landeshauptstadt Potsdam, befindet sich jedoch im Treuhandvermögen des Sanierungsgebietes Potsdamer Mitte. Es ist 5.300 Quadratmeter groß und hat ungefähr 170 Büroeinheiten zwischen 15 und 110 Quadratmetern Größe. Die gewerbliche Nettokaltmiete beträgt 5,00 Euro pro Quadratmeter zuzüglich 5,75 Euro Nebenkosten. Den Hauptteil der Nebenkosten macht die Heizung aus, da das Gebäude bisher nicht energetisch ertüchtigt wurde.

Fördermittel für eine Sanierung wird es nicht geben und Mietfreiheit ist rechtlich nicht möglich, da das Gebäude nicht zum Schaden des Treuhandvermögens betrieben werden darf. Nichtsdestotrotz handelt es sich um eine nutzbare Immobilie in bester Lage.

Alle Teilnehmer des Gesprächs am 19. Februar waren sich darin einig, dass die Chance, das Gebäude für Kreative zu nutzen, ergriffen werden sollte und man gemeinsam an einer tragfähigen Nutzungs- und Trägerstruktur arbeiten will. Mitte März werden wir erneut zu einem Gespräch zusammenkommen.

Bei der Nutzung kann es vorerst nur um eine Befristung von 3 Jahren gehen. Da es im Zusammenhang mit dem Bürgerdialog zu Fragen des Bebauungsplans Nr. 1 möglich ist, über

Änderungen der Sanierungsziele ins Gespräch zu kommen, ist es auch vorstellbar von einer längerfristigen temporären Nutzung zu sprechen.

Sicher ein Aspekt, der im Bürgerdialog mit eine Rolle spielen wird.

Leitbildentwicklung

Bei der Entwicklung eines neuen Leitbildes für Potsdam sollen sowohl Sie als Stadtverordnete als auch die Bürgerinnen und Bürger nicht Zaungäste, sondern aktive Teilnehmer sein.

Ich freue mich daher, dass in einzelnen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung und den Parteien der Leitbildprozess inzwischen als wichtiger politischer Prozess dieses Jahres wahrgenommen und diskutiert wird.

Wie Sie wissen ist unser Ziel, den Entwurf eines Leitbildes bis Juli/August 2015 mit Ihnen und den Bürgerinnen und Bürgern zu erarbeiten und am Ende des Jahres der Stadtverordnetenversammlung zum Beschluss vorzulegen.

Sie werden daher in den kommenden Wochen den Start der entsprechenden Öffentlichkeitskampagne im Stadtbild wahrnehmen. Parallel wird auch eine Online-Kampagne starten.

Bitte merken Sie sich schon jetzt die Termine 17. und 18. April. An diesen beiden Tagen werden über die ganze Stadt verteilt 10 Stadtdialoge stattfinden, also 5 Veranstaltungen pro Tag.

Wir wollen damit einen breiten Auftakt in allen Stadtteilen realisieren.

In den Stadtdialogen sollen die erste Ideen und die ersten Themenvorschläge für ein Leitbild mit den Bürgerinnen und Bürgern gesammelt werden.

Wir wollen wissen:

Was ist den Bürgern wichtig?

Wo drückt sie der Schuh?

Auf was soll sich die Stadt in den nächsten Jahren konzentrieren?

Anschließend sollen Anfang Juni fünf bis acht Themenforen stattfinden, in denen die sich wichtigsten Themen vertieft diskutiert werden können.

Wir gehen davon aus, dann den ersten Entwurf eines Leitbildes formulieren zu können. Anschließend kann in Werkstätten vom 8. bis 10. September der Leitbildentwurf weiterentwickelt und kommentiert werden. Dann geht der Entwurf in die Stadtverordnetenversammlung.

Ich bin sicher, dies wird ein spannender Prozess für uns alle.

Tag von Potsdam

Das Foto von Hitler in scheinbarer Verbeugung vor dem 86-jährigen Reichspräsidenten Hindenburg, uniformiert als preußischer Generalfeldmarschall, brannte sich in das kollektive Gedächtnis ein.

Der so oft zitierte wie berüchtigte Tag von Potsdam am 21. März, der den Schulterschluss der preußisch-militaristischen Elite mit den Nationalsozialisten bedeutete, verbindet bis heute die Geschichte unserer Stadt Potsdam mit den dunkelsten Kapiteln deutscher Geschichte.

Wir als Landeshauptstadt Potsdam haben uns deshalb entschieden, dass wir auch in diesem Jahr erinnern wollen und erinnern müssen, denn ohne das Vergegenwärtigen der Geschehnisse um den Tag von Potsdam sind die nachfolgenden Ereignisse, die wir in diesem Gedenkjahr begehen, nicht zu verstehen.

Ohne den Tag von Potsdam kann nicht der Nacht von Potsdam erinnert werden. Mit verschiedenen Veranstaltungen an diesem Tag suchen wir unterschiedliche Zugänge zum Thema.

Wir beginnen am 21. März um 11 Uhr mit einem Matinee-Gespräch im Hans-Otto-Theater. Im Mittelpunkt der Matinee steht der 21. März und die Spiegelungen in Berichten der Zeitgenossen. Auszüge aus späteren Erinnerungen ergänzen das Gespräch. Gemeinsam lesen der Historiker Thomas Wernicke und der Schauspieler René Schwittay aus Originaltexten vor.

Um 15 Uhr bietet dann das Potsdam-Museum eine Sonderführung durch die ständige Ausstellung an. Auch hier steht der Tag von Potsdam im Mittelpunkt.

Um 18 Uhr findet anschließend eine Andacht in der Nagelkreuzkapelle an der Garnisonkirche und zwar gemeinsam mit Reverend Dr. Alan McCormack statt. Er ist für mehrere Kirchen in London zuständig, unter anderem auch für eine Kirche, die im 2. Weltkrieg umfangreich zerstört und wieder aufgebaut wurde.

Der 21. März ist aber nicht nur der Tag von Potsdam, es ist auch der »Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung«, der 1966 von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde.

Mit dem Beitritt zur Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus hat sich die Landeshauptstadt Potsdam verpflichtet, durch geeignete Veranstaltungen und Maßnahmen auf diesen Tag im Rahmen der Antirassismuswoche hinzuweisen.

Unter Leitung der Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam wurden auch hier interessante Veranstaltungen vorbereitet und zusammengestellt.

Ich lade Sie herzlich ein, an den von mir vorgestellten Veranstaltungen teilzunehmen. Weitere Informationen finden Sie auch auf der Internetseite potsdam-bekannt-Farbe.de.

Sachstand Städtepartnerschaft mit Sansibar

Unsere Beziehungen mit „Zanzibar Town“ beruhen inzwischen auf fünf Säulen. Der Prozess wird von der Stadtverwaltung intensiv begleitet. Zum einen bestehen Partnerschaften zwischen Vereinen aus Potsdam und Initiativen in Sansibar.

So konnte für eine Schule Geld gesammelt werden, konnte eine Meeresbiologin Wissenschaftskontakte mit dem Institut für Agrartechnik in Bornim aufnehmen oder wurde ein Jugendaustausch initiiert. Auch Kontakte zwischen den Frauenfußballmannschaften und die Zusammenarbeit mit dem Sansibar-Filmfestival laufen.

Als zweites hat die Universität Potsdam mit der örtlichen Hochschule gemeinsame Projektanträge gestellt.

Zum dritten haben Schülerinnen und Schüler der Bürgerschule Briefkontakte mit einer Schule aus Sansibar aufgenommen.

Vierte Säule ist die Zusammenarbeit der IHK Potsdam mit der Handelskammer Sansibar und Tansania. Ein Vertreter aus Sansibar, Herr Smelny, hat mich und die IHK vergangene Woche besucht. Hier geht es vor allem um die Unterstützung aus Potsdam für die Ausbildung von Fachpersonal in Sansibar.

Fünfte Säule ist schließlich die Zusammenarbeit zwischen den Kommunalverwaltungen. Sie kennen die Klimapartnerschaft, die wir im letzten Jahr unterzeichnet haben.

Das Förderprojekt in Sansibar über 60.000 € wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung genehmigt. Dabei geht es um die Verbesserung eines Sport- und Stadtplatzes im Zentrum, für das ebenso Fachpersonal vor Ort geschult wird und auch vor Ort Bänke, Abfallbehälter und Solarlaternen aufgestellt werden.

Dieses Projekt war die Voraussetzung dafür, einen Kredit der Weltbank für die Drainage dieses Platzes genehmigt zu bekommen. Vor dem Hintergrund, dass in Tanzania Wahlen stattfinden und der Bürgermeister von „Zanzibar Town“ nicht mehr antritt, ist ein Besuch aus Sansibar im April bei uns unwahrscheinlicher geworden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!“